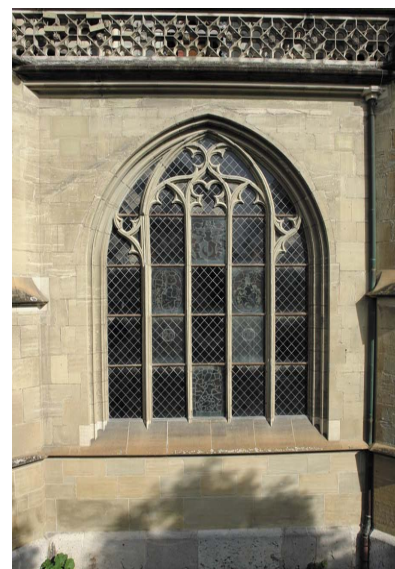


5. Diesbachkapelle 50/205/311

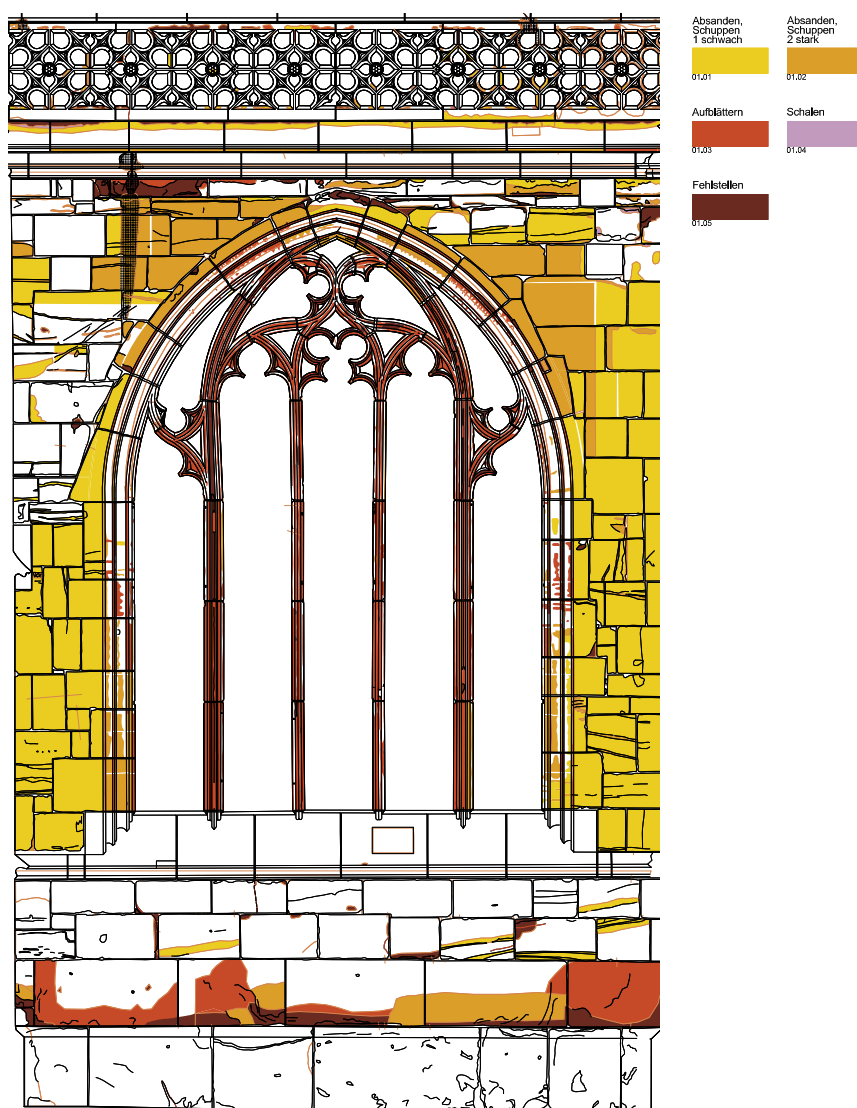
Bestandesaufnahme



Die Arbeiten an der Diesbachkapelle begannen im November des Berichtsjahres und werden im Jahr 2008 abgeschlossen. Das ausserordentlich qualitätvolle Originalmasswerk der Diesbachkapelle stammt aus der Ensingerzeit. Seine Geometrie weist besonders unten in der westlichen und der mittleren Fensterbahn einige unklare Anschlüsse und Verschiebungen auf. Diese Phänomene könnten ihre Ursache bereits in der Bauzeit (Mitte 15. Jahrhundert) haben. Ein weiterer interessanter Befund bietet sich bei den unterschiedlichen Fugenmörteln, welche teilweise Eisenfeilspäne, Sumpfkalkmörtel und Ergänzungen aus verschiedenen Jahrhunderten enthalten. Die Befunde bieten insgesamt einen interessanten Einblick in die Geschichte der Mörtel- und Restaurierungstechnologie.



oben: Die Wandflächen und teilweise die Fenstermasswerke tragen umfangreiche Reste von Farbfassungen und Bindemitteln.



Insbesondere sind Fugenmalereien vorhanden, die nicht deckungsgleich mit dem Fugenbild der Werkstücke sind. Untersucht wurden auch die Werkstücke aus Zuger und Oberkirchener Sandstein, die in ähnlicher Zusammensetzung wie bei der Schütz-Kapelle vorkommen. Die Nachforschungen nach Blei, dessen Rückstände auf ehemalige Fassungen mit Ölfarbe (respektive auf das darin enthaltene Bleiweiss) hinweisen, wurden von der Firma CSC durchgeführt.



oben: Beispiel von Farbfassungsresten im Fensterprofil

links: Schadenskartierung der Diesbachkapelle
Münsterbauhütte Bern / November, Dezember 2007

5. Diesbachkapelle 50/205/311

37

Steinfestigung

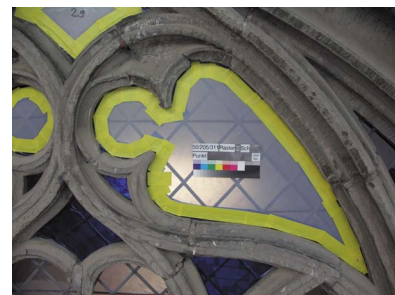
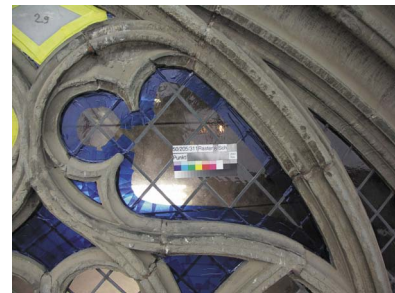


Zum Jahresende wurden die Wandflächen in bewährter Praxis mit Kieselsäureester gefestigt.

Im Hinblick auf die Durchführung der Restaurierungsarbeiten wurde für den Schutz der Verglasungen ein neues Verfahren entwickelt: Entlang der Scheibenumrisse wird ein Spezialband angebracht, welches sich ohne Rückstände wieder entfernen lässt. Der besondere Vorteil liegt darin, dass das Band auch als Träger für die stärkeren Klebeflächen der Schablonen dient. Damit können diese später ohne Schäden wieder entfernt werden. Das Verfahren eignet sich ausschliesslich für nicht bemalte Gläser!



oben: Während dem Festigen der Wandoberfläche waren die gelblichen Farbreste und aufgemalten roten Fugenstriche besonders deutlich sichtbar.



oben: Neues Verfahren für den Glasschutz: Das blaue Spezialband wird direkt auf die Glasoberfläche geklebt. Es dient als Träger für den mit Betonklebeband befestigten Schablonit.



oben: Festigung mit Kieselsäureester

5. Diesbachkapelle 50/205/311

Gewölbe Seitenschiff



Nach der Eingerüstung konzentrierte sich die erste Phase der Restaurierungsarbeiten unter Leitung und Mitarbeit von Urs Zumbrunn auf das der Kapelle vorgelagerte Gewölbe im Joch 50 des südlichen Seitenschiffs. Die Arbeiten am Gewölbe der Seitenkapelle sind für den Winter 2008/09 vorgesehen.



oben: Schlussstein
links Vorzustand vom 24.04.2007, rechts Schlusszustand vom 18.04.2008
(Fotos: Urs Zumbrunn, Restaurator HFG, Kirchberg)



oben: Restaurierung Schlussstein durch Urs Zumbrunn, Restaurator HFG, Kirchberg



oben: Gewölbekappe, Zwischenzustand nach dem Schliessen der Risse
(Foto vom 12.02.2008 / Urs Zumbrunn, Restaurator HFG, Kirchberg)



oben: Konservierung und Retuschen an den stark gerissenen Gewölbekappen